

Eine Ausstellung über Elmar Hillebrand im Lahn-Marmor-Museum

Die Idee für ein Lahn-Marmor-Museum entstand Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts. Damals war die Zeit des Marmorabbaus an der Lahn noch nicht lange vorbei. Auch die Zahl der Steinmetzbetriebe war noch höher als heutzutage. Die geologische Bedeutung der Marmorbrüche war erst kurz zuvor erkannt worden. Aus alten, zwischenzeitlich zugemüllten Steinbrüchen wurden Naturdenkmäler, der Unica-Bruch wurde sogar zum Nationalen Geotop gekürt. Die Zeit des Marmorabbaus an der Lahn war aber endgültig vorbei. Viele Steinmetzbetriebe mussten schließen, denn die Konkurrenz aus dem Ausland wurde immer stärker.

Vor diesem Hintergrund wurde 1997 in der Villmarer König-Konrad-Halle der Verein Lahn-Marmor-Museum gegründet, der sowohl die geologische Entwicklung der heimischen Massenkalk erklären als auch die Geschichte der Marmorbetriebe an der Lahn sichern will. Darüber hinaus hat er sich zur Aufgabe gestellt, die weltweite Verwendung des schönen Werksteins von der Lahn zu erforschen.

Elmar Hillebrand hat über viele Jahrzehnte einen Großteil seiner Natursteinarbeiten mit Unterstützung des Villmarer Steinmetzbetriebes Engelbert Müller KG ausführen lassen. Steinmetze des Villmarer Betriebes waren für ihn in ganz Deutschland tätig. Arbeiten aus Naturstein, auch aus

Lahnmarmor, die Hillebrand bei Engelbert Müller ausführen ließ, finden sich an vielen Orten. Nahezu eine Sensation war für die Villmarer die Entstehung der circa 4,50 Meter großen Statue des Hl. Severin für die Severinsbrücke in Köln.

Jedes Jahr führte Hillebrand als Professor an der RWTH Aachen mit seinen Studenten zwei Steinseminare in Villmar durch. Hier übten die angehenden Architekten mit Hammer und Meißel umzugehen.

Es gibt viele Bezüge von Elmar Hillebrand zum Lahnmarmor und zu den Villmarer Steinmetzen. Hillebrand hat dazu beigetragen, den Ruf der Villmarer Steinmetze und die Bekanntheit Villmars als Ort qualifizierter Steinbearbeitung zu mehren. Letztlich war das Mitte der 90er Jahre noch im Betrieb der Engelbert Müller KG stehende Gipsmodell des Hl. Severin ein Auslöser für die Gründung des Lahn-Marmor-Museums. Heute ist dieses Gipsmodell dort ein wichtiges Ausstellungsobjekt.

Die Struktur der Ausstellung ist wie folgt angelegt:

Zunächst wird auf einer Schautafel ein Überblick über das Leben von Elmar Hillebrand gegeben. Es werden dargestellt sein persönliches Umfeld, seine Arbeitsweise, wichtige Institutionen, seine Lehrer und ausgewählte Personen, mit denen er zusammengearbeitet hat.

In sechs Vitrinen werden ausgewählte Projekte und deren Verlauf anhand von Skizzen, Fotos und Schriftwechsel dokumentiert. Eine siebte Vitrine ist der Zusammenarbeit

zwischen der Steinmetzwerkstatt Engelbert Müller KG und der RWTH Aachen gewidmet.

Weiterhin werden ausgewählte Kunstobjekte Hillebrands gezeigt.

Die Vorbereitung der Ausstellung erfolgte unter Begleitung des Bildhauers Johannes Hillebrand, Sohn von Elmar Hillebrand. Mit ihm wurde der im Kölner Diözesanarchiv befindliche künstlerische Nachlass gesichtet und geeignet erscheinende Unterlagen wurden reproduziert. Leider sind viele Dinge im Laufe der Zeit untergegangen. So haben sich die Wachsmodelle, mit denen Hillebrand gerne Vorstudien fertigte, größtenteils nicht mehr erhalten.

Johannes Hillebrand gilt ein herzliches Dankeschön für die Begleitung der Vorbereitung und die Zurverfügungstellung von Ausstellungsobjekten. Dank gilt auch dem stellvertretenden Leiter des Kölner Diözesanarchivs Dr. Joachim Oepen, der die Recherchearbeiten wohlwollend begleitet hat. Nicht zuletzt gilt auch Thomas Meuser, dem letzten geschäftsführenden Gesellschafter des Steinmetzbetriebes Engelbert Müller KG, ein Dankeschön. Auch er hat mit Rat und Ausstellungsstücken diese Ausstellung ermöglicht. Zu danken ist auch vielen weiteren Personen, die mit zur Ausstellung beigetragen haben.

In den eineinhalb Jahren, die ich mich mit dem Leben und dem Werk Hillebrands beschäftigt habe, bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass 75 Jahre nach Ende des II. Weltkrieges Prof. Hillebrand eindeutig als einer der großen Kulturpioniere der Nachkriegszeit anzusehen ist, der

sowohl wichtige Beiträge zur kulturellen Neuorientierung Deutschlands nach dem Nationalsozialismus geleistet als auch zum Wiederaufbau und Erhalt bedeutender Kulturdenkmäler beigetragen hat. Wenn Sie Anregungen zur Ausstellung haben, so sind sie herzlich eingeladen, uns diese mitzuteilen.

Köln/Villmar, im Mai 2020

Rudolf Conrads

Vorsitzender des Beirates der Stiftung

Lahn-Marmor-Museum

Kurator der Ausstellung

Auszug aus dem Werkverzeichnis von Elmar Hillebrand

- Hauptaltar und Sakramentshaus im Dom zu Köln
- Hauptaltar, Ambo, Chorgestühl, Chorschranken, Mosaikteppich, Kathedra des Erzbischofs, Mariensäule, umrahmende Architekturmalereien in der Kapelle des hl. Korbinian in der Frauenkirche in München
- Hauptaltar im Dom zu Osnabrück
- Hauptaltar im Dom zu Eichstätt
- Altarinsel, Hochaltar und Ambo im Trierer Dom
- Figurenzyklus „Adam“ in der Trierer Liebfrauenbasilika
- Kreuzweg aus Bronze, nördliche Tür aus Eichenholz und Steindeckel des Kunibertspütz in St. Kunibert in Köln
- Sakramentskapelle, Sakramentsaltar, Steinteppich, Eisengitter, Kirchenbänke, Wetterfahne in der Kirche Neu St. Alban in Köln
- Wetterfahne auf Klein St. Martin mit Bild des Heiligen, Köln
- Wetterfahne auf Groß St. Martin und Plastik aus Weiberner Tuff im Giebel der Sakristei
- Wetterfahne auf St. Andreas, Köln

- Statue von Joseph Kardinal Frings am Kölner Rathausturm
- Statue des St. Severin an der Severinsbrücke in Köln
- zwei Statuen aus Marmor (Wirbelau und Uliano) vor der Kirche St. Bruno in Köln
- Bronzestatue von Kardinal Joseph Frings vor dem Münster St. Quirin in Neuss
- Stadtbrunnen in Neuss
- Brunnen im Innenhof des Regierungspräsidiums Köln
- Brunnen vor dem Statistischen Landesamt in Düsseldorf
- Brunnensäule im Innenhof der Technischen Hochschule Aachen
- Brunnen am Kirchplatz vor St. Peter in Heimstetten bei München
- Brunnendenkmal als Mahnmal für die ehemalige Synagoge auf dem Lappenberg in Hildesheim, 1979.
- Kreuz in der Kirche St. Peter in Heimstetten bei München
- Statue des Hl. Franziskus in der Lobby der UNO-City in Wien
- Altarfries im Essener Münster
- Hauptaltar in der Kirche und Altar in der nördlichen Seitenapsis von St. Pantaleon in Köln
- Hauptaltar in der romanischen Kirche St. Maria

Lyskirchen in Köln

- Ausstattung von St. Ursula in Hürth-Kalscheuren (heute: Böhm-Chapel)
- Ausstattung von St. Adelheid in Niederhövels
- Ausstattung von St. Maria Hilf in Heide
- Ausstattung und Wetterfahnen von St. Mauritius in Köln
- Triumphkreuz und Ambo im Mönchengladbacher Münster
- Altar, Kanzel und Kommunionbänke in Sankt Raphael in Wuppertal-Langerfeld
- Altarinsel und Portalrelief der Abtei St. Erentraud, Kellenried, Berg (Schussental)
- Statue von Kardinal Clemens August Graf von Galen in Haltern am See
- Portal der Brotvermehrungskirche in Tabgha, Israel
- Portal im Campo Santo Teutonica in Rom / Vatikan
- Portal in der Schlosskirche St. Maria von den Engeln in Brühl
- Relief mit Darstellung des Erzengels Michael an der Kirche St. Peter in Zülpich
- Altäre, Kreuzwegstationen und Chorgitter im Dom St. Blasien, Südschwarzwald
- Kreuzwegstationen in St. Johann Baptist zu Erkrath
- Gesamtentwurf und Südseite des Mahnmals für die Synagoge am Lappenberg, Hildesheim

- Intarsienteppich bei der Bodengestaltung im Paul-Ehrlich-Institut, Langen
- Bodengestaltung in der romanischen Kirche St. Gereon, Köln
- Künstlerische Gestaltung der Krypta mit dem Grab der seligen Ulrika von Hegne in der Kirche St. Konrad des Klosters Hegne, Allensbach¹
- Fünf Bronzebögen (1981), Zierbrunnen mit Pflanzen- und Tiermotiven. Standort: Landesbetrieb Information und Technik, Bankstraße Ecke Mauerstraße, Düsseldorf
- Altarhängekreuz, Franziskustafel mit Seitentafeln von Clemens Hillebrand, Sonnengesang von Franz von Assisi, Auferstehungstafel, Pietà und Taufbecken in der kath. Pfarrkirche St. Heinrich in Esch-sur-Alzette, Luxemburg
- farbige Steingravuren um die Portale der Stadtkirche Triberg
- Wand-, Pfeiler- und Deckenbilder mit Theo Heiermann in St. Otger, Stadtlohn
- Zelebrationsaltar in der Wallfahrtskirche Maria in der Tanne, Triberg
- Zelebrationsaltar in der Pfarrkirche St. Sebastian in Triberg-Nußbach
- Zelebrationsaltar in der Pfarrkirche St. Joseph in Triberg-Gremmelsbach

- Zelebrationsaltar in St. Sebastian in Pfrungen, Ambo und Stuckrelief hinter einem Marienaltarbild.
- Kreuzweg in der Saarbrücker Kirche Maria Königin
- Kreuzweg mit Karl Winter und Wetterfahne auf dem Turmhelm, Christi Auferstehung in Bonn-Röttgen
- Hochaltar in der Pfarrkirche St. Stephanus in Polch
- Hochaltar aus Savonnières-Kalkstein mit Theo Heiermann in der Liebfrauenkirche in Koblenz
- Altarraum in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Wadgassen
- Altarretabel und Portal in der Wallfahrtskirche St. Adelheid am Pützchen, Bonn
- Parusierelief in der Pax Christi Kirche in Essen
- Wandmalerei mit Theo Heiermann in der Kirche St. Monika in Überherrn im Saarland